

Diözesaner Kirchenmusiktag Chur
Ehrungstag für Sängerinnen und Sänger
Samstag, 8. Juni 2024 Pfarrkirche Lachen – 11.45 Uhr
(Unbeflecktes Herz Mariä)

Liebe Chorsängerinnen; liebe Chorsänger; verehrte Jubilare

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen

Um Musik oder Gesang erklingen zu lassen, braucht es verschiedene Instrumente oder Stimmen und natürlich verschiedene Töne. Wir haben Schätze, Fähigkeiten in uns, die wir zum Klingen bringen und mit denen wir unsere Welt bereichern können. Wir müssen sie natürlich gebrauchen, sonst sind sie ohne Wirkung. Es geht darum: Unseren Ton in die Welt einbringen. Und das dies bei ihnen allen geschehen ist, zeigt der freudige Umstand, dass Sie seit 50 Jahren oder mehr in einem Kirchenchor mitsingen. - Dazu möchte ich ihnen liebe Sängerinnen und Sänger herzlich gratulieren, und ihnen auch für ihrem Einsatz im Namen des Bistums Chur danken.

Eine Stimme wirkt wie ein Verstärker. Das wird möglich da durch, wie der Mund geformt wird und, was noch wichtiger ist, durch die Luft, die ich beim singen ausatme. Die Luft, der Atem, gilt ja vielfach als Symbol für den Heiligen Geist. Jedem Menschen ist dieser Geist geschenkt. Jeder kann sich einbringen - in seiner Eigenart und Verschiedenheit. Denn es gibt ja verschiedene Töne und auch verschiedene Stimmlagen, so wie jeder von uns anders aussieht und unterschiedliche Begabungen hat.

Seit 2000 Jahren versammeln sich die Menschen zum Gottesdienst und bilden die versammelte Gemeinde, die Pfarrei, die nicht einfach Objekt ist, für die oder an dessen Stelle gebetet wird, sondern die lobpreisende Gemeinde ist Subjekt und steht im Dialog mit dem Schöpfer.

Denn am Anfang stand der Dialog zwischen Gott und dem Menschen, erst dann folgten die dogmatischen Lehrsätze oder kirchenrechtliche Paragraphen. Somit ist die Liturgie, der Gottesdienst ein Dialog zwischen Gott und den Menschen, bei dem die Initiative von Gott ausgeht, aber die Mitwirkung der Menschen integrierender Bestandteil ist.

Liturgie ist daher ein Rollenspiel, also keine One Man Show oder One Women Show, wo jemand etwas sagt und die anderen schauen oder hören nur zu, denn Gottesdienstliturgie ist nie ein Gottesdienst für die Gemeinde, sondern ein Gottesdienst der Gemeinde. Eine wichtige Funktion im Gottesdienst nimmt der Kirchenchor war als ein Teil dieser Gemeinde war. So kann man das noch weiterdenken:
Die Kirche als Chor:

Ein Chor ist eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam singen. Die Sängerinnen und Sänger eines Chors haben verschiedene Stimmlagen. Das bedeutet, dass sie in verschiedenen Tonhöhen singen: In einem Chor sind diese Stimmlagen immer durch eine ganze Gruppe besetzt. Wichtig ist das Hören aufeinander, dass die Einsätze und Tempi stimmen. Und alle brauchen einander, der Chor braucht die die Dirigentin, die Chorleiterin; sie braucht den Chor, jede einzelne Stimme.

Denn das ist der Kern der Sache: „Wir-Gefühl“. Es bereitet viel mehr Freude, die eigene Leidenschaft gemeinsam in einer Gruppe auszuüben. Ein Chor wächst mit jeder Aufgabe, mit jedem Projekt. Das Singen hat ein sehr hohes Identifikationspotenzial. Man hat die gemeinsame Sprache, man spricht zur gleichen Zeit einen Text in der Stimmgruppe oder im Chor. Man versucht die Vokale so anzugleichen, dass der Chor bzw. die Stimmgruppe wie eine Stimme klingt. Dieses gemeinsame Singen eines Textes mit gleicher Melodie verbindet natürlich, und kann darüber hinaus eine unglaubliche Energie entfalten – nicht zuletzt durch den teils hoch-emotionalen Inhalt von Musik.

Musik wird zu einem Zauber, den alle erleben können. Es ist ein besonderes Erlebnis gemeinsam zu singen, in der Probe, aber noch mehr während der Aufführung.

Übertragen auf die Kirche: Jede und jeder hat eine Stimme, eine Stimme, die gehört werden soll und muss. Es ist wichtig, alle mit auf den Weg zunehmen in welche Richtung es auch gehen wird, das meint auch das Verständnis von synodaler Kirche. Alle sollen zu Protagonistinnen und Protagonisten werden, mitgestalten und mitentscheiden, wie wir unseren Weg als Kirche, in den Seelsorgeräumen und in den Pfarreien gehen wollen.

Gerade auch für die gottesdienstliche Zukunft in unserem Bistum, bei immer größeren Seelsorgemangel, werden die sonntäglichen Wortgottesfeiern vermehrt Einzug in die Liturgie der Pfarrei halten und somit werden die Chöre eine vornehmliche Rolle bei der Erweiterung und Intensivierung des Gemeindegesanges wahrnehmen können. Dabei geht es nicht um eine Lückenbüsserrolle, dies es wegen Seelsorgermangel, zu füllen gilt, sondern diese Situation bietet gerade bei der Feier einer Laudes oder Vesper dem Chor die Möglichkeit zusammen mit der Gemeinde, seine Rolle in der Liturgie zu finden bzw. noch weiter zu akzentuieren. Von daher sehe ich eine grosse Zukunft für unsere Chöre und wünsche ihnen, liebe Jubilare weiterhin Kraft und Freude am Singen und Musizieren zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen. Amen